

Weihnachtsausstellung

Engel – Flügelwesen zwischen Himmel und Erde

22. November 2013 bis 05. Januar 2014

Dargestellt sind sie jubilierend und trauernd, als Beschützer und als Begleiter, allein oder in Scharen – die geflügelten Mischwesen, welche wir als Engel bezeichnen. Zahlreiche Objekte aus der Europasammlung des Museums der Kulturen Basel beleuchten im Rahmen der traditionellen Weihnachtsausstellung den Wirkungsbereich dieser geheimnisvollen Flügelwesen.

Sie sind unsichtbar und dennoch glauben wir zu wissen, wie sie aussehen: den Menschen ähnelnde, körperlose Gestalten mit Flügeln. So will es die Konvention. Wir sind auch sicher, dass sie uns nah und in der Not oft rechtzeitig zur Stelle sind. Bekannt sind Engel seit dem frühen Judentum, und sie sind wohl im vorislamischen Iran entstanden. Verschiedene Arten von Engeln kennt man bereits aus dem Alten Testament, wo sie als Mitglieder der himmlischen Hierarchie beschrieben werden. Sie finden sich bis heute in populären Glaubensvorstellungen sowie in modernen spirituellen Bewegungen und gelten als Personifikationen von Glück und Unglück.

Während die Schutzengel in unserer rational gewordenen Welt weiterhin im Alltag präsent sind, begegnen wir anderen Flügelwesen vor allem in sakralen Bereichen: so an Portalen und an den Decken von Kirchen, an Altären und am Orgelgehäuse sowie auf den Friedhöfen. Im profanen Bereich lassen sich Engel vor allem an Brunnen, an Denkmälern, als Fassadenzier oder als Weihnachtsschmuck entdecken. Nicht zuletzt finden wir Engelmotive auch als Wirtshauszeichen, auf Lederjacken von „schweren Harley-Jungs“, als Tattoos oder in der Rock-Musik - siehe Göläs neuste CD „Ängu u Dämone“.

Die Ausstellung beschränkt sich weitgehend auf populäre Darstellungen der geflügelten Wesen aus der volkskundlichen Sammlung des Museums. Neben Bildwerken, die vom tiefen christlichen Glauben zeugen und oft aus ländlichen Kapellen stammen, wird hier in reicher Zahl bunte Druckgrafik vorgestellt: Sie kam vor allem im Laufe des 19. und früheren 20. Jahrhunderts aus den „Bilderfabriken“ und fand den Weg als Wandschmuck und Souvenir in unsere Häuser und guten Stuben.

Da fuhr der Schutzengel mit

„Autofahrer, Motorradfahrer, Velofahrer etc. hatte Schutzengel“ - eine gängige Aussage nach einem besonders glimpflich verlaufenen Unfall. Auch als Schlagzeile auf der Titelseite einer Zeitung erstaunen uns solch himmlische Good News nicht. Neu hingegen ist das kürzlich gemachte Werbeversprechen einer japanischen Automarke: „Schutzengel serienmässig“. Obwohl wir uns heute in einer rationalen und säkularen Welt befinden, ist der Glauben an Schutzengel weit verbreitet. Schon in der Bibel werden Engel als Beschützer genannt. Nach Matthäus 18, 10 hat jedes Kind einen Engel im Himmel, nach der Apostelgeschichte 12, 15 sogar jeder Mensch. Sie schützen den Menschen vor äusserlichen und geistigen Gefahren, sie wirken als Fürsprecher vor Gott und sind dafür besorgt, dass die Seelen der Verstorbenen in den Himmel kommen. Vorbei ist jedoch die Zeit, als in jedem Kinderzimmer ein grossformatiger Öldruck hing, der einen Schutzengel im Einsatz zeigte – sei es, um Blumen pflückende Kinder vor dem Fall über eine Felswand zu bewahren oder um sie sicher über eine brüchige Brücke zu leiten. Die Darstellungen sind eindrückliche Zeugnisse eines Glaubens an die Wirkmächtigkeit dieser geflügelten Wesen.

Von der Wiege bis zur Bahre

Von der Geburt bis zum Tod ist jeder entscheidende Übergang von besonderen Ritualen begleitet. Werden sie heute durch Fotos und Filme dokumentiert, so halfen früher besondere Grafiken, die Erinnerung an das jeweilige Ereignis festzuhalten. Der im Volke lebende Glaube von der Gottesnähe der Neugeborenen spendete bei einem Kindstod zumindest in gläubigen Familien Trost, denn das verstorbene Kind sei „direkt in den Himmel geflogen“. Dies mag mit ein Grund gewesen sein, weshalb Engel oft als Kinder dargestellt werden. Die Vorstellung von Engeln als langlockige Kinder hat bereits im 13. Jahrhundert ein deutscher Franziskanerprediger geäussert. Noch in der Renaissance unterscheidet man nicht immer klar zwischen Kinder-Engel und Putto [Skulptur oder Gemälde einer Kindergestalt, die meist wenig bekleidet oder nackt auftritt, mit oder ohne Flügel]; später lassen sie sich kaum mehr vom Amor unterscheiden. Generell orientieren sich Kinder-Engel ebenso wie grosse Engel nach dem herrschenden Schönheitsideal – „sieht sie/er nicht aus wie ein Engel ...“.

Spruchbilder und Kult

Bilder mit Gebeten und Losungen hatten oft eine Schutzfunktion von Haus und Hof. Die Beifügung von Engelsdarstellungen schlug nicht unabsichtlich eine Brücke zu Schutzengel-Bildern. Eine zentrale Rolle in der Heilsgeschichte hat der Erzengel Gabriel: Er verkündet Maria die frohe Botschaft der Geburt Jesu. Die Überlieferung meint ebenfalls Gabriel, wenn er als „Engel des Herrn“ Josef und den Hirten auf dem Felde erscheint. Das Mariengebet („Ave Maria“) beginnt mit dem

Grusswort des Erzengels Gabriel, dem so genannten „englischen Gruss“ [von engel-isch] "Gegrüsst seist Du, Maria ...". So wie Engel als Wächter an Kirchengewölben und -portalen stehen, so haben sie auch als Leuchter-Engel eine liturgisch-kultische Funktion.

Erzengel

Michael, Gabriel und Raphael sind die wichtigsten Engel der Heiligen Schrift und die einzigen, deren Namen überliefert sind. Michael kennen wir, wie er als Drachentöter mit dem Satan kämpft und als Seelenwäger ist er auf vielen Friedhöfen präsent. Gabriel ist eine zentrale Figur im Weihnachtsgeschehen und Raphael ist der heilende Engel in der Tobiasgeschichte; er ist der Prototyp unseres Schutzengels. Engel, die sich ihrer Verantwortung als unwürdig erwiesen haben, hat Gott vom Himmel gestürzt und ein Reich unter der Anführerschaft von Satan errichtet. Zum Schutz und zur Abwehr Satans „und anderer böser Geister“ soll die Anrufung Michaels helfen.

Vom Sündenfall zum Jüngsten Gericht

Cherubim und Seraphim gelten als Heilige, die Gott besonders nahe stehen. Sie erscheinen als Paradieswächter und sie haben auch beim Weltgericht ihre Aufgabe. Als Gebieter über das Paradies und als Seelenwäger beim Jüngsten Gericht gilt indes Erzengel Michael. Schon in den Apokalypsen des Alten Testaments sind allerdings von zehntausend mal zehntausend Engel die Rede.

In der christlichen Ikonografie begegnen wir Engeln bei ganz vielen Aufgaben. Wo genau die Flügelwesen im Einsatz sind, kann vom 22. November 2013 bis 05. Januar 2014 im Museum der Kulturen Basel entdeckt werden.